

verfüttern. Das macht natürlich mehr Arbeit und erfordert eine andere Fütterungsmethode. Nach eingehender Erörterung wurde der Vorschlag von den Kollegen akzeptiert, und der Brigaderat half, alles dazu Notwendige umgehend durchzusetzen.

Die Grundorganisation hat in der politischen Überzeugungsarbeit aber auch immer wieder hervorgehoben: Hohe Aufzuchtergebnisse und geringe Verluste werden in erster Linie von der Einstellung der Viehpfleger zum genossenschaftlichen Eigentum, vor allem von ihrer Haltung zu den Tieren bestimmt. Davon zeugen die guten Ergebnisse der Genossenschaftsbäuerinnen im Abferkelstall. Die Tierpflegerinnen zeichnen sich durch eine große Einsatzbereitschaft und Liebe zum Tier aus. Sie sorgen sich mit viel Hingabe um die Aufzucht jedes geborenen Ferkels. In den stabilen Arbeitskollektiven wird dies gefördert. Im Läuferstall sehen wir noch Reserven. Häufiger als woanders wechseln dort die Arbeitskräfte. Das erschwert die Erziehung durch das Kollektiv und verzögert die Qualifizierung.

### Viele Intensivierungsfaktoren genutzt

Eine große politische Verantwortung tragen unsere Kommunisten, die im Anlagenkollektiv tätig sind. Sie gehören alle dem Brigaderat an. Eberhard Queiser leitet den Bereich Reproduktion. Den Kollegen macht er immer wieder bewußt, wie sie mit ihrer Arbeit maßgeblich dazu beitragen, einen leistungsfähigen Schweinebestand zu sichern. Er packt sie bei ihrer Bauernehre, fordert ihr Wissen und Können heraus. Er verlangt nichts von ihnen, was er nicht selbst vorlebt. Pünktlichkeit, Ordnung, Sorgfalt und Umsicht im Umgang mit den Tieren sind für ihn kennzeichnend. Sein Vorschlag war es auch, in die Ferkelnester wieder genügend Stroh einzubringen. Er selbst schuf Voraussetzungen dazu. Das verbesserte das Wohlbefinden der Ferkel, senkte die Verluste und half Heizenergie einzusparen.

Bei der politischen Führung der ökonomischen Prozesse läßt sich die Parteiorganisation davon leiten, daß auch in der Schweineaufzucht höhere Ergebnisse mit geringsten Verlusten in erster Linie davon abhängen, wie es gelingt, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu nutzen, ihn eng mit den Erfahrungen der Bauern zu verknüpfen.

Viele bereits realisierte Maßnahmen können hier genannt werden, so der züchterische Fortschritt und die künstliche Besamung. Dazu gehören weiterhin die verschiedensten technischen Neuerungen wie die Anbindehaltung der Sauen, die Entlüftung in den Ställen, die Beheizung der Ferkelställe sowie andere bauliche Veränderungen. Dadurch verbesserten sich nicht nur die Aufzuchtbedingungen für die Tiere. Für die Viehpfleger wurde die Arbeit leichter und überschaubarer. In enger Zusammenarbeit mit dem Tierarzt ist der Einsatz von Wirkstoffen effektiver geworden. Es konnten beispielsweise die Brunst- und Abferkelprozesse sicherer periodisiert werden; die Fruchtbarkeit der Sauen erhöhte sich und die Frohwüchsigkeit der Ferkel nahm zu. Auch die Fütterung wird zunehmend nach wissenschaftlichen Erkenntnissen organisiert.

Jedoch ist es auch bei uns so, daß sich wissenschaftliche Erkenntnisse nicht im Selbstlauf durchsetzen. Vor allem dann nicht, wenn sie scheinbar nicht mit den Erfahrungen der Bauern übereinstimmen. Die politische Begründung jeder neuen wissenschaftlich-technischen Maßnahme und die Parteikontrolle zu ihrer Durchsetzung bleiben deshalb nach wie vor ein wichtiges Anliegen der Parteiarbeit. Die Genossen nehmen insbesondere darauf Einfluß, daß diese Fragen in den Brigadeversammlungen und in den Schulen der genossenschaftlichen Arbeit gründlich ausdiskutiert werden.

Dem Leistungsvergleich mit gleichartigen Schweineaufzuchtanlagen im Kreis schenken die Parteiorganisation und der Vorstand große Aufmerksamkeit. Er ist ein wichtiges Mittel, die eigenen Arbeits-

### Leserbriefe

tungen und Institute 1983 den Plan Wissenschaft und Technik in 11 Monaten erfüllen; die geplante Produktion neu- und weiterentwickelter Erzeugnisse um mindestens 20 Prozent überbieten und einen Erneuerungsgrad von 25 Prozent erreichen; für einen kräftigen Rationalisierungsschub 6 neue Industrieroboter „IR 50 Typ Saalfeld“ fertigen und so die Einsatzbeispiele im Betrieb auf 45 erhöhen; für die gesamte prüfpflichtige Warenproduktion das Gütezeichen „Q“ erringen.

Zur Erfüllung der im Kampfprogramm unserer Grundorganisation beschlossenen Ziele zur beschleunigten Durch-

setzung von Wissenschaft und Technik fördert die Parteileitung vor allem die bewährte Gemeinschaftsarbeit zwischen Neuernern, Arbeitern, Konstrukteuren, mit Technologen und besonders mit den Jugendkollektiven der wissenschaftlich-technischen Bereiche. Die enge Zusammenarbeit bezieht auch die Betriebsgruppe der KDT und die Forschungseinrichtungen des Werkzeugmaschinenbaus ein. Dabei wird immer stärker der Leistungsvergleich unserer Wettbewerbsgruppen im Betrieb als wichtiges Instrument der politischen Führung zur verbindlichen Verallgemeinerung der Erfahrungen der Besten im Betrieb ge-

nutzt. Zeitweilige ehrenamtliche Parteiaktive und Parteikommissionen beschleunigen die Verwirklichung unserer Schwerpunktvorhaben. Sie schaffen auch den notwendigen ideologischen Vorlauf und prägen feste Kampfpositionen.

In Verbindung mit konkreten abrechenbaren Parteiaufträgen trägt das alles entscheidend dazu bei, ständig weitere Reserven zu erschließen und den Maßstäben unserer Parteibeschlüsse immer besser gerecht zu werden.

Achim Günther  
ParteiSekretär

im VEB Werkzeugmaschinenfabrik Saalfeld